

Anforderung der Krankenakten aus dem Klinikum

# Heil- und Pflegeanstalt Iltens

## Das Schicksal der jüdischen Patienten aus der Dr. Ferdinand Warendorff Privat-, Heil- und Pflegeanstalt

Die jüdischen Patienten wurden am 21.09.1940 mit Sammeltransporten in die Heil- und Pflegeanstalt Wunstorf gebracht und von dort mit insgesamt 158 Menschen aus 25 norddeutschen und westfälischen Anstalten/Krankenhäusern in die Tötungsanstalt Brandenburg/Havel deportiert und ermordet. Der Transport nach Brandenburg erfolgte durch eine Tarnorganisation, die Gemeinnützige Krankentransport-GmbH Berlin. Die Verlegung erfolgt auf Anordnung des Reichsministers des Inneren. Es könne nicht mehr hingenommen werden, so die offizielle Begründung aus dem Ministerium, dass Juden mit Deutschen gemeinsam untergebracht seien.

Niemand kennt den Bestimmungsort des Transportes und erst nach und nach treffen die Todesnachrichten aus der Anstalt Cholm bei Lublin in Polen ein. Später stellte sich heraus, dass es diese Anstalt nie gegeben hat. Die gefälschten Sterbeurkunden aus dem Standesamt Cholm werden tatsächlich in Berlin im Kolumbushaus am Potsdamer Platz ausgestellt. Um die Täuschung perfekt zu machen, wird ein Kurierdienst nach Lublin eingerichtet, damit die Post an die Angehörigen tatsächlich dort abgestempelt und versendet wird.

Die Liste der Patienten und weitere Dokumente wurden veröffentlicht in Asmus Finzen, „Auf dem Dienstweg“, Rehburg-Loccum, 1983.

Allgemein wird diese Mordaktion unter der Rubrik "T 4" oder Euthanasie verbucht; es handelt sich hier aber um eine Sonderaktion zur Ermordung jüdischer Patienten auf Anordnung des Reichsministeriums des Innern vom 30.08.1940.



Carl Davidson

# Heil- und Pflegeanstalt Iiten

Karl Blumenfeld \* 01.12.1869 Adelebsen  
Carl Davidsohn \* 08.01.1877 Hannover  
Ilse Jacobsberg \* 01.09.1903 Hannover  
Franz Lakner \* 05.04.1889 Nanestro (Polen)  
Miguel de Lemos \* 05.05.1885 Santo Domingo  
Salomon Löwenberg 07.04.1896 Hannover  
Sally Meiniger \* 05.03.1881 Göttingen  
Shmul Sielberger \* 26.05.1880 Polen  
Moses Silberstein \* 12.11.1895 Lodz  
Mathilde Winter geb. Mondschein \* 08.07.1876 Kassel  
Rudolf Groß \* 08.10.1878 Kreuznach  
Paula Rosalie Samaskewitz geb. Frank \*07.10.1875 Berlin  
und mögliche weitere Opfer

**Carl Davidsohn**, geboren am 08.01.1877 in Hannover-Herrenhausen, führte ein bewegtes Leben mit längeren Aufenthalten in Nord- und Ostafrika, Ägypten und Kleinasien. Infolge eines Krankenhausaufenthaltes im damaligen Konstantinopel musste er in die Heimat zurückgebracht werden. Auch in seiner Familie starben zwei Geschwister in Theresienstadt und Treblinka; sein Bruder, der Arzt und Sanitätsrat Semmy Davidsohn, entkam nach Schanghai/China.



Sally Meininger

Name: Meininger	Ehelich? <input type="checkbox"/> unehelich? <input type="checkbox"/> geboren am 5. März 1881
Vorname: Sally	zu Göttingen
Beruf: Schlachtereigehilfe	Kreis: Göttingen
Letzter Aufenthaltsort: Wunstorf (Kauwägen Luthke)	Confession: jüdisch
Gefängnis? <input type="checkbox"/> Irren-Anstalt? <input type="checkbox"/>	Familienstand: ledig
Früherer Aufenthaltsort in Irren-Anstalten:	<b>Kinder?</b>
von ..... bis .....	<input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich
	Zahl: .....
	Alter: .....

Personalakte Sally Meininger


# Heil- und Pflegeanstalt Iten

**Sally Meiniger**, geboren 05.03.1881 in Göttingen, war Schlachtergeselle und Handlungsgehilfe, lebte an verschiedenen Orten in Deutschland, war Soldat im 1. Weltkrieg und Patient in mehreren Kliniken. Er wurde von seinem Bruder Max, Kaufmann in Göttingen, betreut. Ein weiterer Bruder wurde 1944 in Auschwitz ermordet.

Von **Schmul Sielberger**, geboren am 26.05.1880 in Polen, ist nicht einmal sein Geburtsort bekannt.

**Paula Rosalie Samaskewitz**, geborene Frank, geboren am 07.10.1875 in Berlin und seit 1907 verheiratet mit dem aus Hohenstein/Ostprien stammenden Moritz Samaskewitz lebte in Berlin-Schöneberg. Im Gegensatz zu den anderen Patienten wurde sie nicht nach Wunstorf bzw. in die Tötungsanstalt Brandenburg/Havel deportiert, sondern zunächst in die Heilanstalt Buch/Berlin. Von dort aus gingen 44 Sammeltransporte mit 2852 Patienten in Anstalten des Umlandes. Möglicherweise wurde Paula Samaschkewitz auch in Brandenburg/Havel ermordet. Im Gedenkbuch des Bundesarchivs fehlt ihr Name auf der Opferliste.

**Personalverhältnisse:**

Namen:	<i>Gross Rudolf</i>	 <i>Rudolf Gross</i>
Stand:	<i>ledig</i>	
Beruf:	<i>Geistlicher</i>	
Wohnort:	<i>Braunweiler Arbeitshaus</i>	
Religion:	<i>evgl.</i>	
geb. Monat u. Ort:	<i>10. 1878 zu Kreuznach</i>	
Aufnahme:	<i>I. III. 42.</i>	

Er war Patient in der Kuranstalt Dr. F. Warendorff.  
Sein Schicksal ist offiziell ungeklärt, doch kann es als sicher angesehen werden, daß er wie die anderen jüdischen Patienten umgebracht wurde.

Rudolf Groß



# Heil- und Pflegeanstalt Iiten

**Rudolf Groß** wurde am 10. Juli 1942 als angeblich letzter jüdischer Patient des Klinikums durch den Wachtmeister der Reserve der Gestapo Braunschweig übergeben. Man kann sich sicher sein, dass er in den Tod fuhr. Offiziell bleibt sein Schicksal ungeklärt. Den Weg, den er genommen hat, zeigen die Dokumente, die im Gemeindearchiv gefunden wurden.

Der Bürgermeister, Iiten, den 7. November 1941.

Bekanntmachung über die Aufnahme jüdischer Patienten in die Heil- und Pflegeanstalt Iiten.

Es ist bekannt, dass in der Kuranstalt Dr. F. Warendorff in Iiten mehrere jüdische Patienten aufgenommen sind. Die Verwaltung dieser Patienten ist dem Leiter der Anstalt übertragen.

Gross, Rudolf Israel, geboren am 10. Oktober 1878 zu Kreuznach, lediger Stand, Beruf: Heilpädagoge, Kaufmann, evgl., 7. März 1942 in der Kuranstalt Dr. F. Warendorff in Iiten aufgenommen. Er ist seit dem 10. November 1939, nachdem er von der Kuranstalt Iiten nach Kreuznach verlegt wurde, dort am 19. Januar 1942.

An den Herrn Bürgermeister  
in Braunweiler Arbeitshaus

Der Bürgermeister, Iiten, den 10. Juli 1942

1. Auf fernmündliche Anordnung des Herrn Landrats in Burgdorf / Herrn Bezirksinspektor Theen / ist der in der Provinz-, Heil- und Pflegeanstalt Iiten befindliche Jude Rudolf Gross nach heute nach Braunschweig zu transportieren und an die Staatspolizei Braunschweig abzuliefern. Der Wachtmeister der Gendarmerie d. Res. K r ü k e in Iiten ist mit der Durchführung der Anordnung zu beauftragen.

2. Herrn Wachtmeister der Gendarmerie d. Res. K r ü k e ist zur Kenntnis mit der Bitte um Erückung, auf die mündliche Besprechung heute im Bes. Die Leitung der Kuranstalt Iiten ist unterrichtet worden und hat den Juden G. zum Austranport bereit.

*H. Simon*

r.S./Da. 13.7.1942

Frau Mathilde Kraft  
Hien 65  
Lichtensteinstr. 92 / 22

Sehr geehrte Frau Kraft!

Auf Ihr Schreiben vom 27.6.1942 teile ich Ihnen mit, daß Ihr Ziehnbruder Rudolf Gross auf behördliche Anordnung am 10.7.1942 von hier nach Braunschweig gebracht wurde, von wo er vermutlich mit einem Sammeltransport in eine jüdische Anstalt im Rheingebiet überführt wurde. Der Name dieser Anstalt ist uns nicht bekannt.

Heil Hitler!

Oberarzt. (Dr. Simon).

*Auf dem Wege Rudolf Gross*

Dn. 13.7.1942

Bescheinigung.

Der Patient Rudolf Gross wurde am 10.7.1942 von hier in eine andere Anstalt verlegt. Wegen seines schlechten Zustandes war Transport mit dem Auto notwendig. Es war 2 x die Fahrt nach Köthenwald erforderlich.

Oberarzt. (Dr. Simon).

Gr. 29. Juli 1942

An die Bezirksstelle Köln der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland  
Köln  
Ruhensstrasse 33

Betr.: Geisteskranken Rudolf Israel Gross  
Vorb.: Dorts. Schreiben vom 24. d. Mts. 42.

In Beantwortung des o.a. Schreibens teilen wir mit, dass Gross hier abgeholt wurde und mit Sammeltransport in eine Rhein.(jüd.) Anstalt überführt zu werden.

Abschrift

" Nachdem die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland sein Ersuchen um Aufnahme der beiden jüdischen Anstaltsflüchtlinge Tauba Sara Kreiser und Rudolf Israel Gross abgelehnt hatte, hat nunmehr der Herr Reichsminister des Innern in Berlin durch Erlass vom 30.4.1942 - IV g 8528/42, 8567/42/15105 - mitgeteilt, dass die gemeinnützige Krankentransport GmbH in Berlin von ihm angewiesen sei, die genannten jüdischen Geisteskranken in die jüdische Heil- und Pflegeanstalt Bensdorf/Dayn zu verlegen. Mein Schreiben vom 1.12.41 - V B I - 25 - ist daher hinfällig geworden."

12. Juni 1944

Antsgericht - Abteilung 10 -  
Bad Kreuznach.

Dr. S./Da.

Betr.: 10 G VIII 9852  
Pflegschaftssache Hausdiener Rudolf Gross aus Bad Kreuznach  
geb. am 10.10.1878.

Auf die dortige Anfrage vom 3.6. teile ich mit, dass Rudolf Gross mit Sammeltransport am 10.7.1942 entlassen wurde. Woher ist uns unbekannt.

1.7. des leitenden Arztes.

Der Weg des Rudolf Groß im „amtlichen“ Schriftverkehr

# Heil- und Pflegeanstalt Iiten

Über **Karl Blumenfeld**, der am 01.12.1869 als Sohn eines Lehrers in Adelebsen, nordwestlich von Göttingen geboren wurde, ist wenig bekannt. Seine zwei unverheirateten Schwestern Johanna und Lina aus Hannover starben in Theresienstadt, sein Bruder Hugo, der in Berlin lebte, wurde in Treblinka ermordet.

**Ilse Jacobsberg** wurde am 01.09.1903 in Hannover als Tochter eines „jüdischen“ Dentisten und einer sogenannten arischen Mutter geboren. Nachforschungen des Oberfinanzpräsidenten Hannover nach ihrem Verbleib betrafen ihr Vermögen, das mit ihrem Tod dem Deutschen Reich zufiel. Ihr Bruder Edgar konnte mit seiner Frau nach Argentinien entkommen.

Außer dass **Franz Lakner** am 05.04.1889 in Nanestro, Gemeinde Narew, Polen geboren wurde, ist bislang nichts über ihn bekannt.

Nach **Miguel de Lemos** fahndete ein US-amerikanischer Rechtsanwalt aufgrund des mütterlichen Nachlasses. Er selbst wurde am 05.05.1885 in Santo Domingo, Dominikanische Republik geboren und lebte in Hamburg. Unklar sind sowohl seine Staatsangehörigkeit als auch seine vermeintliche jüdische Herkunft.

**Salomon Löwenberg**, geboren 07.04.1896 in Hannover, wird als Handlungsbediensteter geführt und er war, bevor er in die „Dr. Ferdinand Wahrendorff Privat-, Heil- und Pflegeanstalt“ eingewiesen wurde, Patient in der „Nervenklinik Langenhagen“. Seine Zwillingsschwester Antonie wurde in Riga ermordet.

**Mathilde Winter**, geborene Mondschein, stammte aus Kassel, wo sie am 07.07.1876 geboren wurde. Sie heiratete 1902 den aus Korschenbroich stammenden Kaufmann Leo Winter, hatte drei Kinder, die in die USA fliehen konnten. Sie lebte in Köln in relativ wohlhabenden Verhältnissen. Ihr Ehemann wurde 1941 nach Lodz deportiert und dort ermordet.

Auch von **Moses Silberstein**, geboren am 12.11.1895 in Lodz, ist z. Zt. nichts bekannt. Möglicherweise hatte er Verwandte in Hannover und Berlin.